Tukolere Zeitung

Nr.13
1.Halbjahr 2002

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt

Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

NEWS

Vereins-Internet-Hompage

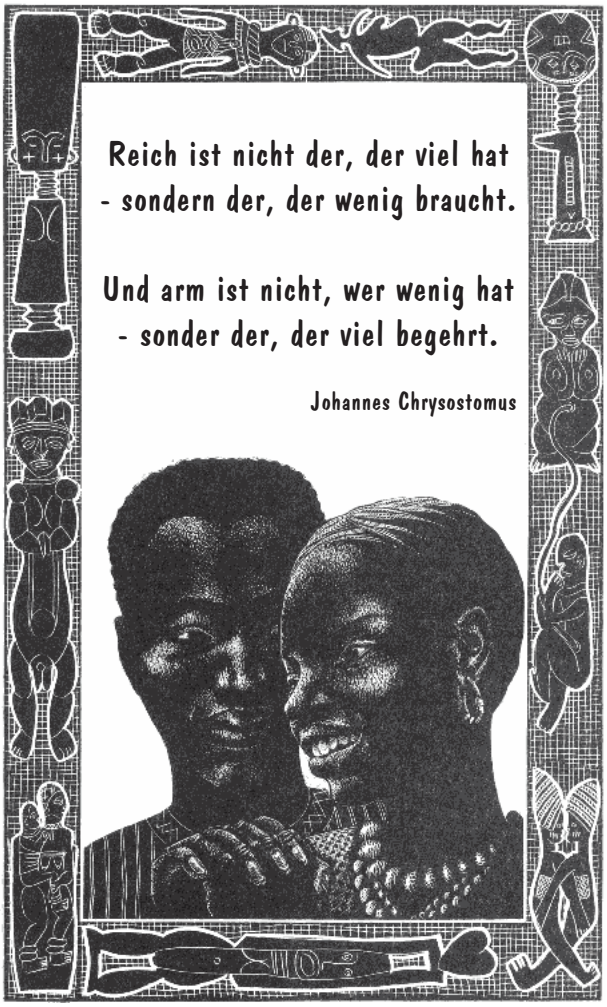
Ab sofort ist der Verein **"Tukolere wamu, gemeinsam für Eine Welt e.V."** auch im Internet vertreten. Unter der Web-Adresse **www.tukolere-wamu.de** sind ab sofort aktuelle Informationen, Informationen über den Verein und seine bisherigen Tätigkeiten und vieles mehr zu finden. Also, ein Blick lohnt sich. Und Anregungen werden auch dankbar angenommen.

Rückgang von HIV/AIDS bei schwangeren Frauen in Uganda

Das kommunale Gesundheitsministerium in Uganda teilt einen 50 %igen Rückgang von HIV/AIDS Infektionen bei Frauen, die eine Schwangerenvorsorge - Klinik besuchen mit. Über die letzten Jahre wurde in verschiedenen Frauenkliniken ein drastischer Rückgang von 30% auf 6 % bei HIV registriert.

Als Ende der 80iger Jahre das "AIDS Control Programm" vom Gesundheitsministerium eröffnet wurde, war die epidemische Situation sehr akut. Mittlerweile hat Uganda einen Erfolg zu verzeichnen, jedoch werden immer noch sehr viele AIDS Fälle registriert. Es müssen weiterhin alle Anstrengungen in der AIDS Aufklärung unternommen werden. Des weiteren wird "Forschung und Weiterentwicklung von großer Bedeutung sein, damit wir fortschreiten und nicht kriechen" , erklärt ein Sprecher des Gesndheitsministeriums in einem Workshop von 11 afrikanischen Ländern. Für die Zukunft wird ein Impfstoff in der Vorsorge und Verhütung von AIDS die ultimative Lösung sein.

New Vision 30. Okt. 2001



Vorstandssitzung von **Tukolere Wamu e.V.** *in Neidenstein mit Kevina Tuunde und Dr. Steven Tuunde aus Uganda*

Ein Besuch in Deutschland

Dr. Stephen Tuunde und Mrs. Kevina Tuunde

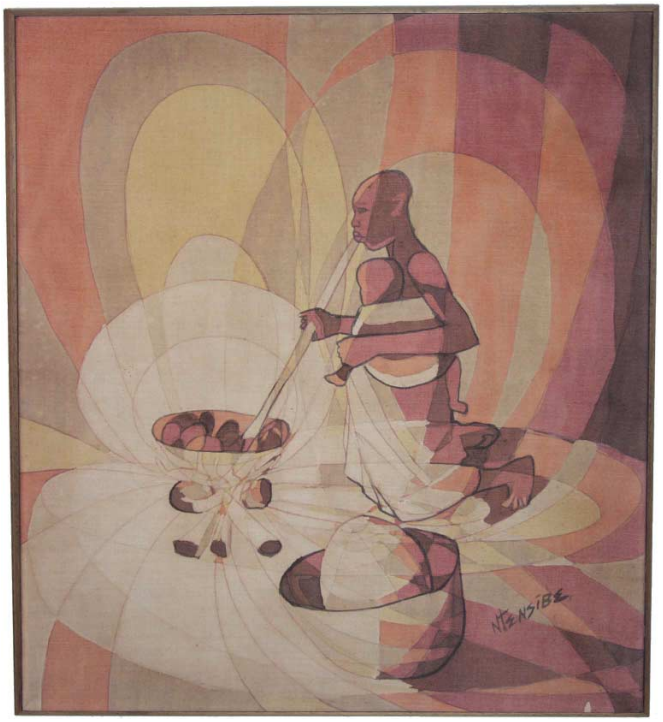
Vom 29.09. - 23.10.01 genossen meine Frau und ich das Privileg in Deutschland sein zu dürfen. Dieser Aufenthalt wurde dank der Unterstützung von **"Tukolere wamu e.V."** und durch das persönliche Engagement und der Unterstützung von Marlene Walter und Gertrud Schweizer-Ehrler, die nicht nur unsere Unterkunft, sondern auch Besuche und Zusammentreffen mit vielen Menschen und Einrichtungen sowie den Austausch mit Mitgliedern und Freunden von **"Tukolere wamu e.V."** organisierten, möglich.

Wir genossen die Zeit und zugleich erhielten wir die Gelegenheit uns mit moderner Technologie und vielen Lernerfahrungen, angefangen von der Weinlese in Heitersheim über Bergwandern im Schwarzwald, Ausflügen über den Rhein nach Frankreich, die Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen, Workshops und Vorträgen in Mannheim und Müllheim, die Teilnahme am Erntedank-Gottesdienst und Besichtigung eines modernen Operationssaales, Intensivstationen und Kreißsälen an der Uni Mannheim und in der Praxis eines Hausarztes in Freiburg Kappel auseinander zusetzen.

Es gibt keinen Zweifel über den hohen Stellenwert und die Wertschätzung von Leben. Die Erhaltung des Lebens ist jedermanns ständige Herausforderung. Dies wird in den beneidenswerten Sozialversicherungen und vielen täglichen Aktivitäten reflektiert. Der hohe Stand der sozialen Organisation wird in den obligatorischen Dorfsystemen sichtbar. Hierdurch wird die Bevölkerung universell und einfach mit Annehmlichkeiten und Notwendigem wie z. B. Elektrizität, Wasser, Strassen und Kommunikationssystemen in einer Weise versorgt, die uns in den sog. Entwicklungsländern, wo solche Anlagen städtischer Bevölkerung vorbehalten sind, (die in Uganda gerade mal 10 % ausmacht) fast nicht bekannt ist.

Das physische Zusammenleben hat einen beträchtlichen Einfluss auf die Sicherheit, doch überraschenderweise können die Menschen ihre Individualität behalten, denn das System der Großfamilie, wie wir das in Uganda kennen ist praktisch nicht existent.

Strikte Sicherheitsvorkehrungen im Verkehr auch bezüglich Alkohol, Tempo und der Verkehrstauglichkeit der Fahrzeuge werden garantiert, doch manchmal auch abgelehnt. Doch für einen Fremden scheint die Disziplin auf den Straßen vorbildlich und trägt zweifelsfrei dazu bei, dass die Unfallrate (die in Uganda bei nur ca. 10 % der deutschen Fahrzeugzahl verheerend steigt) doch rela-



tiv gering ist.
Abgaskontrolle durch Katalysator, saubere und besonnene Abfallentsorgung, Initiativen zur Reduzierung des Rauchens, alles zielt und schlussendlich fördert das universelle Ziel des langen Lebens.
Eine wichtige Beobachtung, die ich machte, ist die kleine Familiengröße. Die durchschnittliche Kinderzahl in Deutschland beträgt weniger als ein Drittel der ugandischen, wo jede Frau im Schnitt 6,7 Kinder zur Welt bringt. Kleine Familien, speziell wo die Kinder in früheren Jahren geboren werden um Behinderungen, die vorwiegend bei älteren Gebärenden auftreten zu verhindern, resultieren in einer alternden vorwiegend unproduktiven Bevölkerung mit einer hohen Nachfrage nach Mitteln. Ironischerweise könnte eine kurze Lebenserwartung, wie wir sie in Uganda haben das Problem der Überalterung der Bevölkerung vermeiden. Doch in den letzten 2 Jahrzehnten wuchs in Afrika die HIV/Aids Infektionsrate, die produktivste Altersklasse der 25 - 39 jährigen fällt dieser Erkrankung zum Opfer. Zurück bleiben alternde Ehepaare mit hilflosen Waisenkindern. Hier möchte ich mit Dank die große Unterstützung von **"Tukolere wamu e.V."** Deutschland erwähnen die an mehreren Orten in Uganda die Not lindern und die Erkrankung zu verhindern suchen.
Beneidenswert fand ich in Deutschland die breite Ansiedlung von medizinischen Einrichtungen, praktisch von jedermann/-frau´s Türschwelle aus erreichbar, sowohl in den Städten als auch auf dem Lande. In den Entwicklungsländern, wo ein Arzt für 20000 - 30000 Menschen zur Verfügung steht, mit schlechten Kommunikationsmöglichkeiten und eskalierender Kommerzialisierung ist der Zugang zur medizinischen Versorgung weit vom Optimum entfernt.
Die generelle Krankenversicherung ist von daher empfehlenswert und ernster Überlegungen wert. Ebenso stellt für mich die Kirchensteuer und der daraus resultierende Nutzen der sozialen Einrichtungen wie z. B. Kindergärten, Altersversorgung, aber auch spirituelle Führung eine einmalige und vorbildliche und sicher nachahmenswerte Sache dar.

Die Konferenz in Mannheim hatte das sehr passende Thema: "Zwei Welten treffen eine Dritte". Sehr anregend wurden die Verschiedenheit der Gesundheitssysteme der armen und der eher wohlhabenden Länder diskutiert.
Meine Frau hatte die Gelegenheit an Schwangerschaftsvorbereitungs- und Rückbildungskursen und offenen Diskussionen teilzunehmen. Dabei konnte sie viele neue Ideen über eine Verbesserung der Arbeit in Uganda mitnehmen.
Unser Besuch in Deutschland war so aktiv und vollgepackt, dass es mir unmöglich ist jede Aktivität und Person zu nennen. Ich habe viel gelernt.
Mit Sicherheit könnte Uganda seine mageren Ressourcen wirtschaftlicher und sinnvoller nutzen. Die Tourismusindustrie könnte entwickelt werden mit dem Vorteil Devisen ins Land zu bringen, landwirtschaftliche Reformen sind überfällig und dörfliche Siedlungen sind eine Priorität für ländliche Elektrizitätsversorgung und andere Entwicklungsstrategien.
Gemeinsam mit meiner Frau möchte ich meinen aufrichtigen Dank an die Mitglieder von **"Tukolere wamu e.V."** die bereits seit einigen Jahren für finanzielle und materielle Unterstützung sowie Unterstützung in der Fortbildung sorgen um in Uganda soziale Einrichtungen und Programme aufzubauen und zu erhalten, aussprechen. Allen Spendern möchte ich recht herzlich danken. Aus meiner Sicht ist

die beste Anerkennung dafür die zuverlässige Verwendung der Mittel. Dieses zu garantieren ist unser größtes Bestreben

S. Tuunde, Übersetzung: G. Schweizer-Ehrler

Reisen

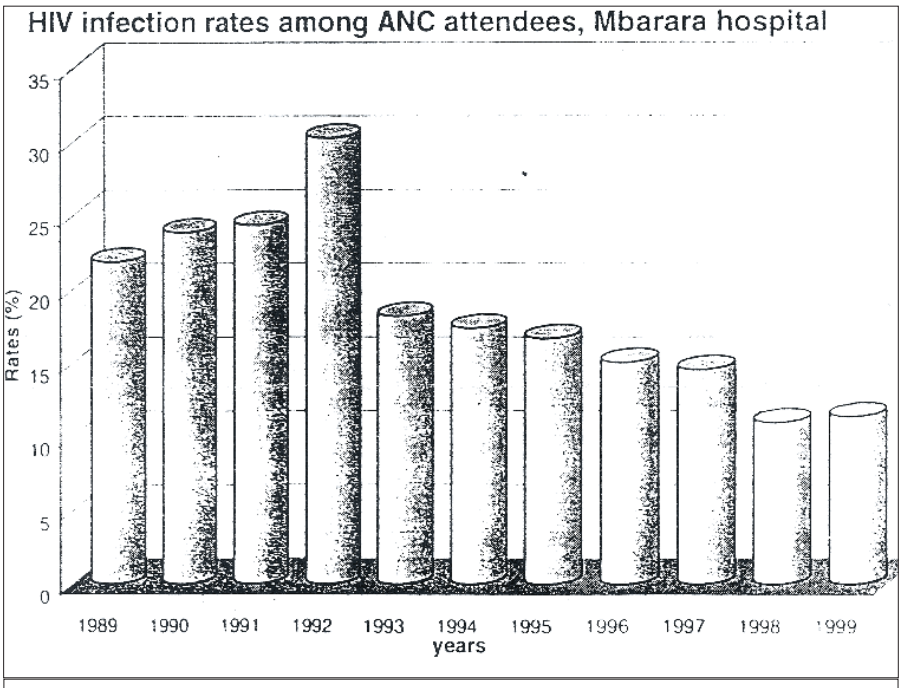
Wir planen in der ersten Februarhälfte eine Reise nach Uganda. 2 Wochen, Kosten für Flug ca. 1 100 DM, zusätzlich kommen noch Unterkunft, Fahrten etc. Bei Interesse melden bei G.J.Ehrler@T-online.de oder beim Vorstand.

Neue Projekte

• Das Kolonyi Kinderdorf, in dem Josef und ich Jahre lang gearbeitet hatten, möchte die Kinder familiengerecht unterbringen. Dafür wurden bereits einige Häuser in afrikanischem Stil gebaut. Doch für den Bau weiterer 3 Gebäude fehlen die Mittel. Ca. 12 000 DM wurden dafür angefragt

• Moses Mukholi arbeitete seit 1992 im Kolonyi Kinderdorf als Erzieher (ohne Ausbildung, denn diesen Beruf gibt es in Uganda nicht). Nun möchte er eine Ausbildung zum Sozialarbeiter machen. Der 2-jährige Kurs kostet ca. 2000,-- DM. Wir wurden um einen Zuschuss von 1200,-- DM angefragt.

• Sarah Kizza aus Zirobwe im Luwero Dreieck (in dieser Region löschten Obotes Soldaten in den frühen achziger Jahren einen Großteil der Bevölkerung aus) möchte ihren eigenen und verwandten Waisenkindern eine Schulbildung ermöglichen. Doch ihr kleiner Laden erwirtschaftet dazu nicht genügend Einkommen. Sie fragte an, ihr einen Ballen mit Altkleidern zu finanzieren (ca. 430,-- DM) um das Geschäftsvolumen ihres Ladens zu erhöhen.



Uganda war eines der ersten Länder, die akzeptierten, dass Aids eine Bedrohung darstellt. Die masive Aufklärung der Bevölkerung zeigt erste Früchte. Die Neuansteckungsrate ist rückläufig. Dennoch sind noch immer ca. 7 % der Bewohner Ugandas HIV infiziert (ca. 1 500 000 Menschen)

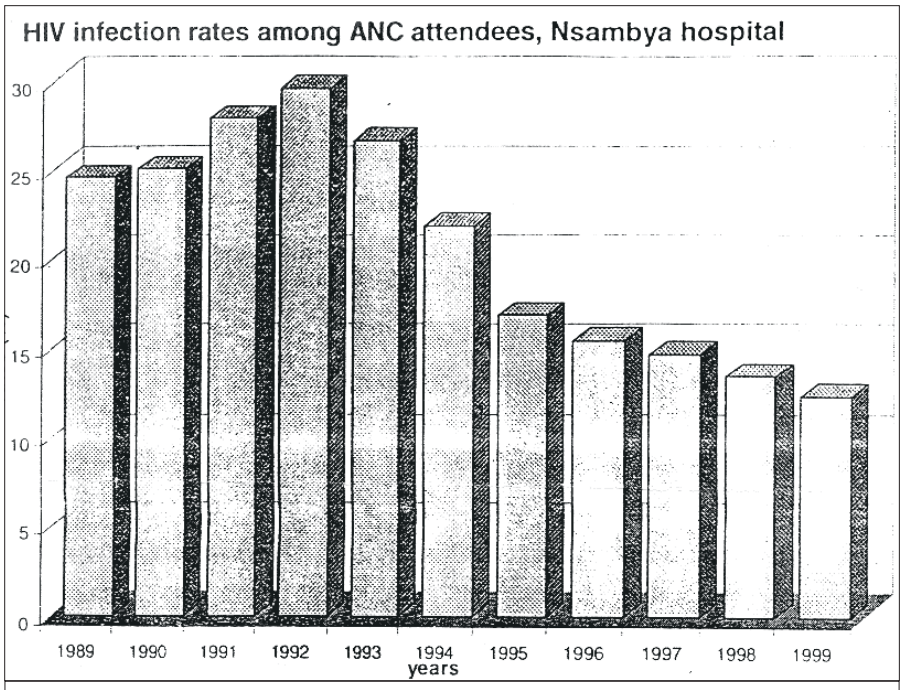
• "Frauen lasst uns Armut bekämpfen" heißt die von Alice K. initiierte Frauengruppe. Gemeinsam möchten die Frauen in Mbarara (Westuganda) ein Hühnerprojekt aufbauen. Dafür wurde ein Zuschuss von 2500.-DM angefragt.

Post Test Club für HIV und AIDS Patienten in Nakaseke/Uganda

„Im Nakaseke Hospital haben wir durch die landesweiten HIV/AIDS Probleme seit Januar 1998 eine AIDS Klinik. Dort findet AIDS Counselling jeden Freitag statt, zusätzlich erhalten die Klienten neben der medikamentösen Behandlung materielle Unterstützung wie Seife, Salz und Zucker..." berichtet Grace Daka, Krankenschwester und HIV/AIDS Counsellorin. Sie sprach mit den lokalen Gemeindevertretern, die ihre Bürger zu Besuchen der AIDS Klinik sensibilisieren. Die Räume und das Mobiliar stellt der Chefarzt des Hospitals zur Verfügung.

Unter Counselling versteht man, die Klienten werden in Gruppen- und in Einzelgesprächen beraten und begleitet. Counselling wird nach den nationalen Richtlinien durchgeführt. In den Richtlinien sind die kulturellen Lebensweisen für Uganda und die vorhandenen Ressourcen integriert, d. h. die "alten" Lebensweisen und deren Auswirkungen werden angesprochen um sie zu ändern. Counselling heißt weiter, den Klienten auf eine positive Lebenseinstellung hin zubegleiten, ganzgleich ob ein positives oder negatives Testergebnis vorliegt. Effektives Counselling hilft dem Klienten zur eigenen Meinung und Handlung, um Vorkehrungen zur Kontrolle von HIV zu treffen, oder auch das Leben vor dem Tod mit Freude zu bestreiten.

So erscheinen in der Aidsklinik zu einem Termin 50-70 Klienten.

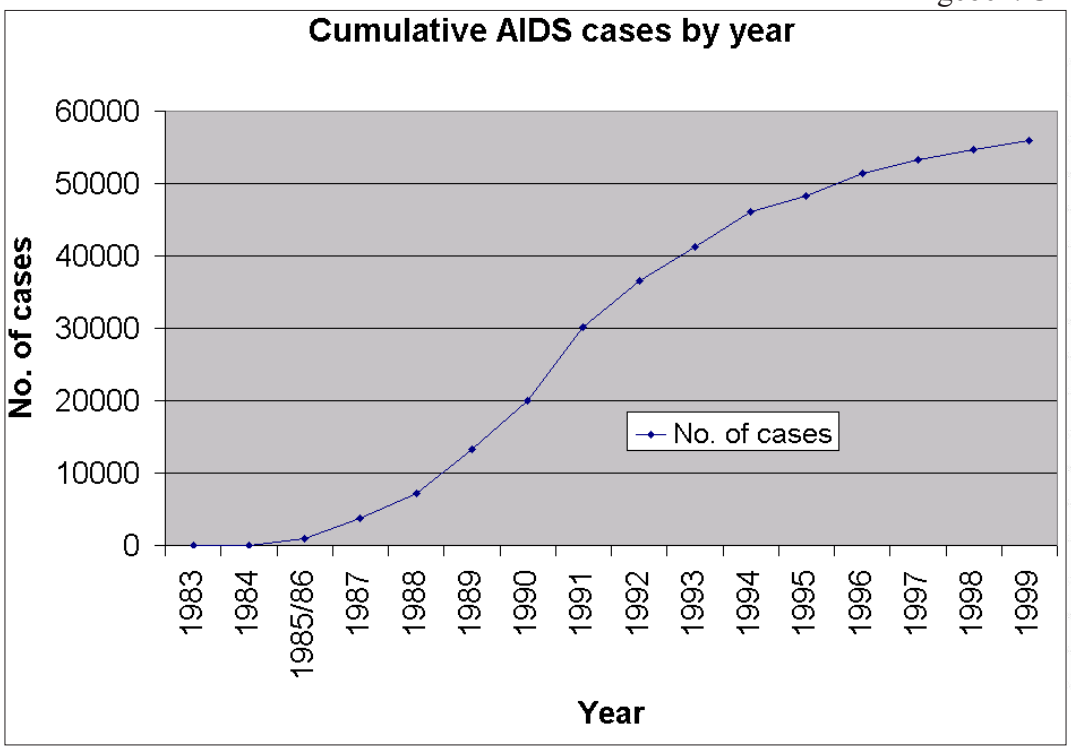


Von der Ansteckung mit dem HIV Erreger bis zum Ausbruch der Erkrankung vergehen manchmal viele Jahre. Von daher steigt die Anzahl der erkrankten Personen weiter, trotz Rückgang der Neuansteckungsrate.

Andere Klienten, die aus Angst, aus Gründen der großen Entfernung oder der fortgeschrittenen Krankheit bereits bettlägerig sind und das Hospital nicht erreichen können, werden bei persönlichen Hausbesuchen betreut. Grace und zwei weitere Gesundheitshelfer fahren auf einem durch Tukolere Wamu gespendeten Fahrrad zu den Klienten.

Um den Klienten, die meist ihre Ersparnisse für die Symptombehandlung der Krankheit ausgaben, wieder zu einer Lebensgrundlage in Form von Einkommen zu verhelfen, strebt das Projekt an, die Klienten mit einkommenschaffende Maßnahmen zu unterstützen. Diese Maßnahmen können je nach Ressource des Klienten im landwirtschaftlichen Sektor (Lebensmittelanbau, Kleintierzucht) liegen, Kurse in der Lebensmittelzubereitung durchführen, Schreibmaschinenkenntnisse erwerben oder im Nähen oder Handarbeiten herstellen.

Mit diesen sinnvollen Anliegen erhielt Tukolere wamu einen Projektantrag, die erweiterten Ziele der HIV und AIDS Klinik in einem Post Test Club für HIV und AIDS Patienten zu unterstützen. Angestrebt wird durch Kleinprojekte, die Menschen mit einem Startkapital zu unterstützen und somit Selbsthilfemaßnahmen für die Klienten zu ermöglichen. Des weiteren wird eine Gruppe von Klienten Anleitung in Musik und Theater erhalten, oder ihnen selbst mit Karten- und Brettspielen wieder eine Beschäftigung und ein Gemeinschaftsgefühl zu geben. Um letztlich nicht die wei-



Year	No. of cases
1983	17
1984	28
1985/86	910
1987	3824
1988	7249
1989	13339
1990	19955
1991	30190
1992	36552
1993	41193
1994	46120
1995	48312
1996	51334
1997	53306
1998	54712
1999	55861

tere notwendige Aufklärung über den Teufelskreis von AIDS zu vergessen, die bei den Mitglieder in den verschiedenen Kommunen, Schulen und in Einzelgesprächen weiterhin hohe Priorität haben wird, schreibt Grace in ihrem Projektantrag. Denn Überleben ist wünschenswert, nachdem auch andere Patienten mit chro nischen Krankheiten länger leben können, falls die bestmögliche Unterstützung gegeben wird.

Projekte, Projekte, Projekte

Die Arbeit von Tukolere wamu e.V. vergrößert sich zusehends, bereits 35 Projekte sind zu betreuen.

Dieses Jahr konnten wir zum ersten Mal öffentliche Gelder in Anspruch nehmen. Vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg bekamen wir 30 000 DM Zuschuss für ein **Basisgesundheitsprojekt in Ost - Uganda**. Davon können die Gesundheitsstationen in Namunsi, Buchanagandi, Kolonyi und Nabweya in den Distrikten Mbale und Palissa ausgebaut, renoviert und ausgestattet werden. Für diese Zentren werden insgesamt 50 Traditionelle Hebammen und 50 Dorf-Gesundheitsarbeiter/innen ausgebildet. Insgesamt kostet das Vorhaben 42 781 DM, Tukolere wamu e.V. muss die Differenz aufbringen. Die ugandischen Partner/innen stellen Mitarbeiter, Land, Schulungseinrichtungen, Fahrzeuge u.v.m. zur Verfügung.

Einen ausführlichen Bericht erhielten wir vom **Baumschulprojekt im Iganga Distrikt**. Die erste Projektphase konnte erfolgreich abgeschlossen werden: Drei junge Forstschulabgänger konnten jeweils eine Baumschule aufbauen, das Darlehen (das zum Aufbau von weiteren Baumschulen verwandt werden wird) zurückzahlen und mit dem Erlös die notwendigen Anschaffungen für die unabhängige Fortführung des Geschäftes machen. (Den ausführlichen Bericht finden Sie auf unserer Website: www.tukolere-wamu.de).

Das **Nagwere Seminarzentrum in Palissa** ist soweit fertiggestellt, dass die ersten Schulungen stattfinden können. Doch nun steht ein angrenzendes Stück Land zum Verkauf. Diese Gelegenheit sollte ergriffen werden. Damit könnte auch Platz für den Bau eines Büros und für offene Rundhütten für Diskussionen der Seminarteilnehmer geschaffen werden. Um die Sicherheit zu gewährleisten sollte das Gelände eingezäunt werden.

Große Sorgen machen uns die vielen Anfragen nach **Unterstützung mit Schul- und Ausbildungsgeldern**. In Uganda ist eine Schulbildung nach der 7. Grundschulklasse inzwischen so teuer, dass viele Familien sich das nicht leisten können. Waisen-

kinder haben fast keine Chance auf eine Ausbildung. Eine Liste mit Kindern die noch Sponsoren suchen ist beim Vorstand einsehbar. Die Ausbildung eines jungen Menschen kostet je nach Schulklasse und Schule (-qualität!) zwischen 20,00 und 50,00 DM im Monat, die Ausbildung bzw. das Studium je nach Fach etwas mehr. (auch Teilpatenschaften sind möglich!)

Die von Tukolere wamu e.V. geförderten **Frauengruppen** entwickeln sich gut weiter. Die meisten Frauen der Kagondo Gruppe konnten ihre Darlehen bereits an die Gruppe zur Weitergabe an andere Mitglieder zurückzahlen. Die Bunashimolo Gruppe, die gemeinschaftlich Landwirtschaft betreibt konnte auch schon einigen jungen Menschen mit dem Erlös den Schulbesuch ermöglichen.

Die **Ausbildung der Korbflechter, Musikinstrumentenhersteller und "Batikfrauen"** in Kolonyi konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Nun möchte jede Gruppe ein Darlehen von 200,00 DM, also insgesamt 600,00 DM für den Kauf von Materialien um die Produktion starten zu können

Der **Kindergarten in Kinshasa, Dem. Rep. Congo**, entwickelt sich weiter. P. Bernhard Schweizer reiste Ende Sept. wieder an seinen Einsatzort zurück. Benötigt wird noch viel, Bänke, Tische, und noch viel Baumaterial. Der nächste Plan steht auch schon fest, die Grundschulkinder benötigen auch Räume.....

Dies ist nur ein Auszug aus unseren Projekten. Viele neue Projektanträge liegen vor, auch möchten einige Partner die Projekte erweitern. Doch die Arbeit von Tukolere wamu e.V. ist nur mit vielfältiger Unterstützung möglich. Im Jahr 2001 konnten viele Projekte unterstützt werden, z. T. dank der Rücklagen der vergangenen Jahre. Ob wir wohl 2002 die Arbeit ebenso aktiv fortsetzen werden können?

Im Namen all unserer Projektpartner mit ihren Gruppen und den Menschen denen wir helfen konnten und können danke ich Ihnen recht herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

G. Schweizer-Ehrler

Hallo Kinder, probiert doch mal dieses Spiel aus:

Hindernislauf - mit dem Korb auf dem Kopf

In Uganda siehst du viele Frauen, die schwere Lasten auf dem Kopf tragen. In einem Korb oder einer Schüssel tragen sie den frisch geernteten Mais vom Feld nach Hause. Feuerholz wird aus dem Wald geholt. Und in den Städten tragen Händlerinnen ihre Waren auf grossen Tabletts - selbstverständlich auf dem Kopf! dabei bewegen sie sich ganz normal und es sieht sehr elegant aus.

Willst du einmal probieren, ob du das auch schaffst?

Nimm einen Korb oder eine Plastikschüssel. Die können dir ruhig öfters herunterfallen, ohne das es Scherben gibt. Dann rollst du ein Stück Stoff zusammen zu einem Ring. Diesen Stoffring

Kontakt zu "Tukolere Wamu e.V.":

Gertrud und Josef Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, gertrud.schweizer-ehrler@tukolere-wamu.de (Tel/Fax: 07633 - 82150)

Marlene Walter, Nadlerstrasse 3, 68259 Mannheim,

marlene.walter@tukolere-wamu.de Tel: 0621 - 796614

"Tukolere Wamu e.V." unterstützt viele Selbsthilfeinitiativen, die vielen "kleinen" Leuten helfen, sich in Zukunft selbst helfen zu können. Jegliche Unterstützung, nicht nur materielle, für die Arbeit des Vereins ist willkommen.

Volksbank Herrenberg - Rottenburg
BLZ: 603913 10
Spendenkonto: 445357010
Geschäftskonto: 445357002
(Mitgliedschaften/Sonstiges)

Achtung: Bitte geben Sie stets Ihre volle Adresse bei der Überweisung an, damit wir Ihnen die Spendenquittung bzw. Infos zukommen lassen können.

Transport

Hilfe, wer hilft uns mit unseren Transportproblemen? Genauer gesagt gibt es Dinge die in Projekten in Uganda hergestellt werden, z. B. in Kolonyi in Mbale Kinderkleidung oder Radler aus Bananenrinden aus Kabwangasi, die wir hier in Eine Welt Läden und auf Marktständen verkaufen. Doch wer kann uns helfen diese Dinge von Uganda nach Deutschland zu transportieren?

Auch gibt es Dinge die nach Uganda sollten, wie z, B. Blutdruckgeräte, Batikfarben, Teile für den PC ... Die meisten Fluggesellschaften geben auf Nachfrage 10 kg freies Übergepäck wenn man dringlich genug erklärt, es sei für ein Projekt in Afrika. Wer kann uns helfen? gertrud.schweizer-ehrler@tukolere-wamu.de oder Tel./ Fax: 07633/82150 (G. Schweizer?Ehrler)

In eigener Sache: Adressen

Bei Überweisungen sind oftmals die Adressen nicht erkennbar, für uns ist es somit sehr mühsam und schwer, die Adressen ausfindig zu machen und die Spendenquittungen zuzustellen. Bitte deutlich und vollständig die Adresse unter Verwendungszweck auf dem Überweisungsträger angeben. Sollte eine Spendenquittung oder eine Rückmeldung auf eine Spende fehlen, bitte beim Vorstand nachfragen

In eigener Sache: Verzogen

bitte teilen Sie uns Ihre neue Adresse mit, es ist mühsam und oftmals nicht möglich für uns neue Adressen herauszubekommen.

Dank

Ganz herzlichen Dank an alle die den Verein **"Tukolere wamu, gemeinsam für Eine Welt e.V."** in irgendeiner Form unterstützen. Der diesjährige Afrikatag war ein schöner Erfolg, dank all der vielen vielen Helfer und der zahlreichen Gäste.

Jegliche Unterstützung ist willkommen, denn nur mit Ihrer Hilfe können wir den Menschen in Uganda und im Kongo helfen.

Impressum: **"Tukolere wamu e.V."** Zeitung Nr. 13.: 1/02, des Vereins **"Tukolere wamu e.V."** Herausgeber: **"Tukolere wamu e.V."** gemeinsam für Eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, BLZ: 603 913 10, Spendenkonto: 44 53 57 010, Geschäftskonto: 44 53 57 002. Der Verein **"Tukolere wamu e.V."** ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Marlene Walter, Layout: Raphael Olszewski, Druck und Versand: G. und H.Brünz, Wachenheim. Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 30.04.2002